

COMPUTER SERVICE

Tobias Dähn

Reparatur und Verkauf

Tel. 06071 / 30 22 21

www.it-deal.net

FAIRE PREISE, GUTER SERVICE



Wir sind autorisierter Fachhändler für Jura und Nivona Kaffeefullautomaten
Eigene Fachwerkstatt, Verkauf und Reparaturen sowie Zubehör
Öffnungszeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.30 Uhr, Mo, Di, Do, Fr 15.00 - 18.00 Uhr, Mittwoch nachmittags geschlossen
Hohebergstr. 32 · 63150 Heusenstamm · Tel.: 06104 - 64 89 99 · www.die-kaffee-werkstatt.de



Winterpreise auf alle WAREMA
Gelenkarm- und Kassetten-Markisen
vom 01.11.2020 bis 31.03.2021



Werner Salzner GmbH
Jalousien - Markisen
Rolladenbau
Mörfelder Landstraße 76
60598 Frankfurt / Main
Tel. (069) - 66 05 88-0
Fax (069) - 62 91 15
info@salzner.de · www.salzner.de

KAPRAUN

Gräbmale aus Meisterhand

- Gräbmale
- Beschriftungen
- Renovierungen

☎ 06026 - 47 11
info@stein-kapraun.de

Sichern Sie sich Ihren exklusiven
Weihnachtsgutschein
mit vielen Rabatten.

Aktionszeitraum 12.12.2020 bis 16.01.2021

www.stein-kapraun.de

Untere Stockstädter Str. 39-45 · 63762 Großostheim

Potz Blitz! Die Wetterkolumne von Martin Gudd

Es menschtelt in der Atmosphäre



So schön kann ein Wechsel von Hoch (wenige Wolken) zum Tief (viele Wolken) manchmal sein. F.: Gudd

Von Martin Gudd

Erst „Lisa“ und „Ahmet“, bald ziehen „Alexander“ und „Bartosz“ über Deutschland. Meteorologe Martin Gudd erklärt, was es mit der Namensgebung der Hochs und Tiefs auf sich hat.

Region Rhein-Main – Der Winter hat sich jetzt bei uns ein wenig breitgemacht. Im Taunus hat es schon seit Längerem kräftig geschneit, und auch sonst gab es zumindest vereinzelt mal Flockenwirbel von oben, auch wenn der Schnee oft noch nicht liegen blieb. Das war bisher das Werk hauptsächlich der Tiefs „Lisa“ und „Ahmet“. Jetzt am Wochenende kommt vorübergehend ein bisschen mehr die Sonne durch. Es bleibt kalt, vor allem nachts wird es knackig frostig. Diese Aufhellungen wiederum haben wir dem Hoch „Alexander“ zu verdanken. In der neuen Woche kommt dann wieder das nächste Schneetief zu uns, „Bartosz“ mit Namen. Die Namen der Tiefs und der Hochs begleiten uns fast in jedem Wetterbericht. Es „menschtelt“ quasi auch in der Atmosphäre. Die Namensbezeichnungen haben viele Vorteile: Sie sind prägnanter und eindeutiger als eine nichtssagende bloße Angabe von Hochs oder Tiefs mit möglicherweise noch komplizierteren Koordinatengaben. Der Informationsaustausch untereinander wird mithilfe der Namensbezeichnungen deutlich vereinfacht. Das war früher ganz anders, Hochs und Tiefs waren da noch unbekannt, geschweige denn mit Namen versehen. Aber: Bei den schlimmsten und bedeutendsten Erscheinungen hat der Mensch schon immer versucht, diese mit möglichst einprägsamen Namen zu versehen, damit sich die Nachwelt gut daran erinnert. So wurden Sturmfluten, Orkane und Hochwasser oft mit dem Namen jenes

Heiligen verbunden, an dessen Tag sie auftraten (so die zweite Marcellusflut am 16. Januar 1362, dem Tag des heiliggesprochenen Papstes Marcellus), oder sie wurden mit der Ortsmarke verbunden, die besonders stark heimgesucht wurde (wie die „Thüringer Sintflut“ von 1613, eben besonders schlimm in Thüringen). Diese Form der Benennung wurde noch bis teils in unsere Zeit fortgesetzt, worauf ich später noch einmal kurz eingehe. Erste Versuche, hauptsächlich die großen Stürme dieser Welt systematisch mit Namen zu versehen, sind zwar aus Australien vom Ende des 19. Jahrhunderts bekannt. Aber so richtig in Gang kam das erst im Zweiten Weltkrieg. Denn hier vergaben die US-Soldaten den gefährlichen Tropenstürmen einprägsame Vornamen, und zwar durchweg weibliche. Von nun an erschienen „Carol“, „Hazel“, „Betsy“ und viele weitere auf den Wetterkarten (seit 1975 gab es auch männliche Vornamen). Bei der Vielzahl solcher Tropenstürme kam es natürlich vor, dass Namen mehrfach über die Jahre hinweg verwendet wurden.

Bei besonders üblen Exemplaren hat man den Namen jedoch danach nicht mehr verwendet. So ist und bleibt unter anderem „Camille“ für immer und ewig mit dem Todessturm von 1969 im Süden der USA verbunden. 1954 hat man auch bei uns am Institut für Meteorologie der FU Berlin die Namensbezeichnung eingeführt – für alle hier in Mitteleuropa relevanten Hochs und Tiefs. Diese Namensliste wurde zunächst intern verwendet. So weiß zum Beispiel kaum jemand, dass

der schlimme Niedersachsen-Orkan vom 13. November 1972 eigentlich „Quimburga“ hieß, und der Name des Nordsee-Orkantiefs vom 3. Januar 1976 mit „I“ begann. Verbunden ist dieser Orkan vielmehr mit dem Namen des Schiffes „Capella“, das in der Sturmflut unterging. Erst im berühmten Orkanwinter 1989/90 setzten sich die Namen der Tiefs und Hoch auch in der Öffentlichkeit durch, denn die Sturmmonster „Daria“, „Hertha“, „Vivian“ und „Wiebke“ brachten innerhalb weniger Wochen Tod und Verwüstung. Seit dieser Zeit sind uns die Namen der Hochs und Tiefs in den Wetterberichten wohl bekannt, und diese von Berlin aus angefangene Tradition wurde quasi offiziell, nachdem auch der Deutsche Wetterdienst in Offenbach diese Namensbezeichnungen übernahm. Zunächst waren die Hochs „männlich“ und die Tiefs „weiblich“ (was die Bedeutung der lebensspendenden Niederschläge in den Tiefs verdeutlichen sollte), seit etwa 20 Jahren wechseln sich männliche und weibliche Vornamen im jährlichen Turnus ab. Mittlerweile kann an der FU Berlin jeder, der möchte, ein Tief oder Hoch „kaufen“ und mit seinem Vornamen als Wetterpate fungieren. Ein Hoch ist dabei etwas teurer als ein kürzerlebiger Tief. Auch andere Länder folgten diesem Vorbild. So gibt es eigene Namen unter anderem in Großbritannien, Skandinavien und Frankreich. Das bringt zwar manchmal in der Berichterstattung ein wenig Konfusion, aber im Prinzip weiß bei „Wiebke“, „Lothar“ oder „Kyrill“ jeder sofort, was gemeint ist.

■ Martin Gudd ist promovierter Geograph und selbstständiger Medienmeteorologe mit langjähriger hochprofessioneller Erfahrung. Er liefert Wettervorhersagen und komplette Wetterversorgungen für zahlreiche Hörfunksender in Deutschland, allen voran für Hit Radio FFH. Zudem ist er auch als Experte für das Fernsehen tätig und arbeitet als Dozent und meteorologischer Berater. Im EXTRA TIPP erklärt er den Lesern wöchentlich anschaulich und für jeden verständlich ein Wetterphänomen.



Martin Gudd